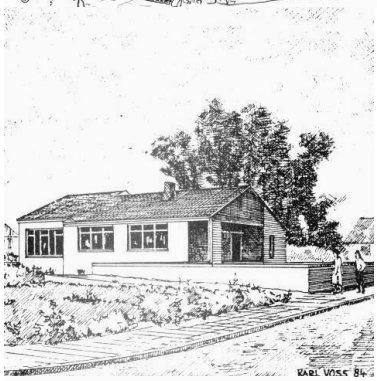
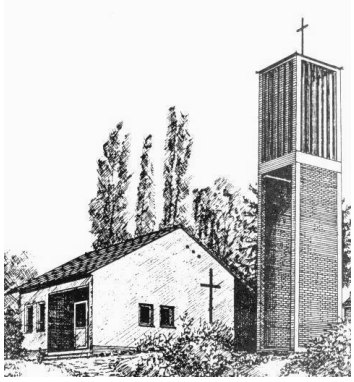
Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten

Juni bis September 2020

Nummer 198





Meine Zeit steht in deinen Händen (Gott) - ein Lied von Peter Strauch

Refrain

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

1. Sorgen quälen und werden mir zu groß.
   Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?
   Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
   Vater, du wirst bei mir sein.

Refrain

2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
   nehmen mich gefangen, jagen mich.
   Herr, ich rufe: komm und mach mich frei!
   Führe du mich Schritt für Schritt.

Refrain

3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
   Hilflos seh´ ich, wie die Zeit verrinnt.
   Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
   und ich frag mich, wo sie geblieben sind.

Refrain

Wir sind für Sie da:
Pfarramt: Pfarrerin Anne Mischnick
Gemeindebüro: Sabine Klütsch
Breite Straße 23 in Kirchherten
Tel. 02463-7207
Kirchherten@EKiR.de

RÜCKBLICK

Weltgebetstag am 6. März aus Simbabwe

Eindrucksvoller ökumenischer Gottesdienst

Anschließend ein gemütliches Beisammensein mit köstlichen Spezialitäten

Neue Wege in der Corona Krise – unsere Vorsitzende bei einer digitalen Konferenz mit dem Kirchenkreis

Sitzung des „alten“ Presbyteriums vor den Kontaktbeschränkungen

1. Sitzung des neuen Presbyteriums mit entsprechenden Maßnahmen

ANDACHT

Liebe Gemeinde,
versuchen Sie mal einem Kind zu erklären, was Zeit ist. Das ist gar nicht so einfach. Sicher, man kann auf seine Uhr zeigen und sagen: „Die Zeit ist eingeteilt in Sekunden, Minuten und Stunden.“ Auf einer Uhr kann man beobachten wie sie vergeht.
Es gibt Tage, Wochen und Jahre und irgendwann ist deine Zeit abgelaufen.
Die Zeit eines Menschen beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Somit ist die Zeit linear, unumkehrbar. Sie läuft ab.
Aber damit hat man immer noch nicht geklärt, warum in glücklichen Momenten die Zeit wie im Fluge vergeht und sich wie Kaugummi zieht, wenn man Langeweile hat.
Die Zeit ist ein merkwürdiges Phänomen.
Der Volksmund behauptet, Zeit heilt alle Wunden.
Mein Großvater sagte immer, dass Zeit im Alter schneller vergeht, als in der Jugend.
In der Bibel heißt es: „**Meine Zeit steht in deinen Händen.“ (Psalm 31,16a)**
König David hat so gebetet. Das ist auch schon ungefähr 3000 Jahre her.
Dieser Spruch ist ein Bekenntnis zum prallen Leben: Zeit – das sind genutzte und verpasste Gelegenheiten. Begegnungen und Einsamkeit. Glaube und Zweifel. Rausch und Nüchternheit. Streit und Versöhnung. Manchmal geklärte Beziehungen. Oft auch Verhältnisse, die offen geblieben sind. Das ganze Leben eben.
Von unseren physikalischen und philosophischen Debatten zum Thema Zeit hat der biblische König David nichts geahnt. Ihm ging es um ein Bekenntnis. „Ich bin dem Lauf der Zeit nicht einfach ausgeliefert. Da ist ein Gott, dem kein Augenblick meines Lebens fremd ist.“
Und wenn das Leben – meine Zeit – in Gottes Händen steht und nicht allein in meinen, dann sind auch meine Bewertungen vorläufig und manchmal eben auch falsch.
Das letzte Wort über mein Leben sprechen nicht diejenigen, denen ich etwas schuldig geblieben bin.
Auch nicht die Menschen, die es gut mit mir meinen, sondern der Schöpfer des Lebens selbst.
König David fand das befreiend. Die Vorstellung, er müsse am Ende seines Lebens ängstlich auf das Urteil des Jüngsten Gerichtes warten, war ihm völlig fremd.
„Du bist mein Fels, meine Burg“, betet David im selben Psalm. Das soll heißen: „Wer sich auf Gott verlässt, hat festen Boden unter den Füßen.“
Albert Einstein hat mal gesagt: „Zeit ist das, was man an der Uhr ablesen kann.“ Da war das Genie sicherlich ein wenig flapsig. Eine intelligentere Erklärung zum Wesen der Zeit habe ich auch nicht gefunden. Aber dafür eine Hoffnung, die ich mit David und vielen anderen zu allen Zeiten teile:

„Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.“

Amen

Ihre Pfarrerin Anne Mischnick

Bericht Aus dem Presbyterium

Eine außergewöhnliche Zeit liegt nun hinter uns. Was noch kommen wird, ist sehr ungewiss. Von heute auf morgen wurde unser Gemeindeleben, unser gesamtes soziales Miteinander außer Kraft gesetzt. Wir sind sehr froh darüber, dass wir trotz erschwerter Bedingungen untereinander auf unterschiedlichste Weise verbunden sind. Allen fällt die Isolation schwer mit den vielen Einschränkungen, die es zu beachten gilt.

Erfreulicherweise funktionieren die Ortsgemeinschaften gut, es wird Hilfe und Unterstützung angeboten und in Anspruch genommen, es bleibt vor Ort überschaubar.
Das bisher schöne Wetter trug seinen Teil dazu bei.
Versuchen wir das Beste aus dieser Situation zu machen. Ich wünsche Ihnen viel Durchhaltevermögen.

Die letzte große Aktion war der diesjährige Weltgebetstag im März in der Kath. Kirche St. Martinus Kirchherten. Das Team hatte einen beeindruckenden Gottesdienst vorbereitet und beim anschließenden gemütlichen Austausch im Gemeindezentrum ging es munter zu, man durfte die vorbereiteten landestypischen Köstlichkeiten probieren und in regen Gedankenaustausch treten. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für den großartigen Einsatz.

Das neue Presbyterium wurde am 29. März 2020 per Mailkontakt in ihr Amt eingeführt und übernahm diverse Aufgaben. Sobald es geht, wird es einen Gottesdienst mit allen Presbyterinnen und Presbytern geben.

Auch die Karwoche und die Osterfeiertage fielen dieses Jahr ganz anders aus als geplant.
Hierzu gibt es in dieser Ausgabe ein paar Eindrücke aus der Gemeinde.

Beachten Sie auch, soweit es Ihnen möglich ist, unsere Informationen auf der Homepage. Für das Einrichten und Aktualisieren der Daten danke ich Harald Okun sehr herzlich, er macht sich viel Mühe, um die Homepage gut und übersichtlich zu gestalten.

Da mittlerweile alle Genehmigungen für den Umbau unseres Gemeindezentrums in Kirchherten eingingen, beginnen die ersten Arbeiten Mitte Mai 2020. Wir hoffen, dass wir Anfang 2021 die neuen Räumlichkeiten einweihen und nutzen können. Während der Bauphase werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach die Gottesdienste in Titz feiern, Einzelheiten werden noch geklärt.

Leider durften wir auch keine Konfirmationen feiern, was uns sehr getroffen hat. Wir treten mit den Eltern nun in Kontakt, um eine Lösung zu finden, die Konfirmationen nachholen zu können. Wir möchten auch weiterhin die Verbindung zu den Konfirmanden aufrechterhalten.

In diesem Gemeindebrief darf ich auch **„Das Märchen vom großen und vom kleinen Glück“** veröffentlichen. Es wurde von der Autorin Eva Mutscher geschrieben. Ich hoffe, es wird einen kleinen Lichtstrahl in Ihren Alltag bringen.

Gott behüte Sie! Ihre Hanna Köhlen

Ein irisches Segenswort:
Möge vor dir ein helles Licht leuchten auf deinem Weg.
Möge über dir ein strahlender Stern scheinen, um dich zu leiten.
Möge unter dir der Weg sich breiten wie ein ebener Pfad für deine Füße.
Möge über dir der Segen des Himmels dich behüten heute und für alle Zeit.

Aufgabenverteilung im Presbyterium und Besetzung der Ausschüsse:

Vorsitz des Presbyteriums: Hanna Köhlen
Stellvertretender Vorsitz des Presbyteriums: Pfarrerin Anne Mischnick

Kirchmeister: Wolfgang Schrey
Stellvertretender Kirchmeister: Daniel Weiner

Abgeordneter Kreissynode: Jörg Tuschy
1. Stellvertreter Kreissynode: Jochen Gruch
2. Stellvertreter Kreissynode: Gudrun Thiel-Maaske

Ausschuss Theologie und Gottesdienst: Pfarrerin Anne Mischnick, Wilma Becker, Jochen Gruch, Hanna Köhlen, Gudrun Thiel-Maaske, Gisela Müller, Mechthild Oblas

Ausschuss Diakonie: Friedrich Coumanns, Helga Heß, Wilma Becker, Ursula Nachtigall

Ausschuss Bau-, Kassen-, Rechnungswesen, Friedhof: Wilma Becker, Friedrich Coumanns, Wolfgang Schrey, Jörg Tuschy, Pfarrerin Anne Mischnick, Helga Heß, Daniel Weiner, Ursula Nachtigall

Ausschuss Jugend- und Konfirmandenarbeit: Pfarrerin Anne Mischnick, Hanna Köhlen, Helga Heß, Melanie Gründler, Wolfgang Schrey, Daniel Weiner, Marvin Vogel

Beauftragter GAW: Jochen Gruch

Beauftragter kreiskirchliche Partnerschaften: Jörg Tuschy

Beauftragte Hospiz Bewegung: Hanna Köhlen, Gudrun Thiel-Maaske

Beauftragte Verein f. Jugend und Familienpflege e.V.: Hanna Köhlen, Melanie Gründler, Gudrun Thiel-Maaske

Vertreter Verwaltungsverband und Verbandsvertretung: Jörg Tuschy
Stellvertreter Verwaltungsverband: Friedrich Coumanns

Vertreter Kirchensteuerverteilungsausschuss: Daniel Weiner, Jörg Tuschy

Vertreter Region Süd: Jochen Gruch
Stellvertreter Region Süd: Jörg Tuschy

Beauftragter Flüchtlingsrat: Jörg Tuschy
Stellvertreter. Flüchtlingsrat: Hanna Köhlen

Beauftragter f. Archivwesen: Jochen Gruch

Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit: Pfarrerin Anne Mischnick, Hanna Köhlen, Jochen Gruch, Gudrun Thiel-Maaske, Harald Okun, Kathrin Mantei, Melanie Gründler, Sabine Klütsch

Vertreter für kommunalen Ausschuss für Jugend, Bildung, Kultur, Soziales, Schulen und Sport: Wilma Becker, Melanie Gründler

Das Märchen vom großen und vom kleinen Glück

„Hab ich's nicht gesagt? Hier ist niemand", rief der Mann über die Schulter ins Hausinnere. „Ich bin sicher, da war was", beharrte eine Frauenstimme. Der Mann trat über die Türschwelle und suchte den Vorgarten mit Blicken ab. Nichts. „Vielleicht hat das Glück an unsere Tür geklopft", neckte ihn seine Frau, doch sie erntete nur ein freudloses Lachen. Dann fiel die Tür ins Schloss. Das kleine Glück hockte auf dem Blumenkübel und bebte vor Ärger. Schon wieder hatte man es übersehen. „Hab ich nicht eigenhändig die Knospen der Hängenelken aufgefaltet? Hab ich nicht so lange am Strahl der Abendsonne gezogen, bis er durch das Fenster in eure Küche fällt? Und das Lied der Nachtigall – das hab ich komponiert!" Das kleine Glück schimpfte, was das Zeug hielt. „Ich bin es leid, ein kleines Glück zu sein. Keiner sieht mich, keiner hört mich. Was gäbe ich dafür, groß zu sein." Schon lange bewunderte es Vorbild, das große Glück, und wusste, wie sehr die Menschen sich danach sehnten. Kurzentschlossen sprang es auf und stapfte aus dem Vorgarten, die Straße entlang, aus der Stadt hinaus, durch Feld und Wald bis hinauf auf den gewaltigen Berg. Dort sprudelte in einem Felsspalt die Quelle des Glücks. Der Wächter saß daneben und schöpfte von Zeit zu Zeit eine Kelle vom Glück, um zu prüfen, ob es ungetrübt sei. Seine Arbeit fesselte ihn so, dass er das kleine Glück nicht gleich bemerkte. „Ich möchte aus deiner Quelle trinken, so viel ich nur kann!", verkündete das kleine Glück, als der Wächter endlich aufsah. „Willst du denn kein kleines Glück mehr sein?", fragte er und zog die Augenbrauen hoch. „Ich will ein großes Glück werden. Das muss das Schönste auf der ganzen Welt sein". Das kleine Glück sprang heran und beugte sich über die Quelle. „Halt!" Der Wächter hielt es zurück. „Ehe du trinken darfst, sollst du erst das große Glück näher kennen lernen." „Muss das sein?", schmollte das kleine Glück, ärgerlich über die Verzögerung, doch dann folgte es gehorsam dem Wächter zu einer Höhle, aus der goldenes Licht nach draußen schimmerte. „Hier wartet das große Glück, bis ich es mit einem Auftrag zu den Menschen schicke", erklärte der Wächter. Ehrfürchtig blieb das kleine Glück am Eingang stehen, nahm all seinen Mut zusammen und wisperte: „Guten Tag, großes Glück. Ich möchte so werden wie du. Hast du etwas dagegen?" „Warum sollte ich? Es ist schön, wenn man mich bewundert. Doch sieh dir zuvor an, was da hinten liegt." Das kleine Glück entdeckte einen Scherbenhaufen und ging näher. Bilder spiegelten sich in den Bruchstücken: Abschiedsbriefe, zerschnittene Fotos, einsame Eheringe, zerbrochene Herzen, blaue Briefe, Schuldscheine, sogar Handschellen und leere Schnapsflaschen. Das kleine Glück erschauderte und schaute sich fragend um. „Leider bin ich nicht pflegeleicht." Das große Glück hob bedauernd die Schultern. „Wenn man mich nicht behutsam behandelt, zerbreche ich wie Glas, und nichts als das hier", es wies auf den Abfallhaufen, „bleibt übrig." „Wie gut, dass die Quelle dich immer aufs Neue speist", sagte das kleine Glück voller Mitgefühl. „Wenn sie achtlos mit mir umgehen, können die Menschen vom siebten Himmel direkt in den Strudel der Verzweiflung stürzen und manche ertrinken sogar darin." „Ist das wahr?" Das kleine Glück riss vor Schreck die Augen auf. „So hab ich mir das nicht vorgestellt. Versteckst du dich deshalb hier oben?" „Nur deshalb. Ich muss darauf warten, dass wieder ein Mensch bereit für mich ist. Dann besuche ich ihn und überschütte ihn mit unsagbarem Glück. Was er daraus macht, kann ich nicht beeinflussen." „Manche Menschen kommen wohl mit uns beiden nicht zurecht", vermutete das kleine Glück. „Dabei werden wir gewünscht bei jeder nur möglichen Gelegenheit." Dann fügte es hinzu: „Ich bin mir nicht mehr sicher, ob ich so werden will wie du."

Der Wächter eilte heran. „Mach dich bereit, großes Glück! Du darfst wieder ein paar Menschen beglücken." Endlich! Es wurde auch Zeit!" „Und ich?", piepste das kleine Glück. „Du gehst mit und versuchst es in der Nachbarschaft. Dort sind Enkel zu Besuch. Kleine Menschen entdecken dich leichter als große." „Meinst du?" Das kleine Glück zweifelte, machte sich aber gemeinsam mit dem großen Glück auf den Weg in die Stadt. Während das große Glück strahlend den Berg hinabwogte, tippelte das kleine eilig nebenher, und seine Vorfreude wuchs mit jedem Schritt. Nein, es wollte

nicht in der Höhle warten, bis der Wächter es irgendwann rief. Immer deutlicher fühlte es, dass seine Freiheit, immer und überall aufzutauchen, wo es nur wollte, wichtiger als alles andere war. Es nahm sich vor, viel Geduld mit den Menschen zu haben und unermüdlich zu versuchen, ihnen Augen und Ohren zu öffnen. Trotzdem bewunderte es seinen Gefährten grenzenlos, und das wollte es ihm auch zeigen. „Weißt du, großes Glück, dass du wie die Sonne leuchtest?“, schwärmte es. „Du, mein kleines Glück, blinkst hell und freundlich wie ein Stern am Himmel“, gab das große Glück zurück. „Und du bist wie der prächtigste Schlossgarten mit uralten Bäumen und üppigen Rosenrabatten.“ „Weißt du nicht, wie hübsch ein Primeltopf auf der Fensterbank ist?“, war die Antwort. „Aber du bist auch das Adrenalin bei einem Fallschirmsprung aus dem Flugzeug!“ „Nun gut, das ist nicht so leicht zu toppen. Doch du bringst die Menschen dazu, vor Freude die letzte Treppenstufe hinabzuspringen anstatt zu laufen.“ Das kleine Glück machte einen Überschlag vor Freude über seine Ideen. „Und außerdem bist du ein Acht-Gänge-Menü in einem Edelrestaurant.“ „Weißt du was es bedeutet, beim Wandern einen vergessenen Schokoriegel im Rucksack zu finden?“
Das kleine Glück lächelte. „Das weiß ich. Aber du! Du bist eine unvergessliche, stürmische Liebesnacht!“ Versonnen antwortete das große Glück: „Du sitzt auf der Hand, die zart über eine andere streicht.“ Verlegen nickte das kleine Glück, dann fuhr es fort: „Du bist wie ein Literaturnobelpreis. Na, was sagst du nun?“

So wanderten das kleine Glück und das große Glück miteinander der Stadt entgegen und wurden nicht müde, die Vorzüge des anderen zu beleuchten. Je näher sie dem Ort kamen, desto heller strahlte das große Glück, und sein kleiner Freund blinkte und hopste, dass es eine Lust war. Während das große Glück auf eine Familie zu rauschte, die in Festkleidung vor der Kirche stand, drehte es sich um und hauchte: „Aber du, mein Kleines, bist das Lächeln auf dem Gesicht desjenigen, der gerade eine schöne Geschichte gelesen hat.

Eva Mutscher, Das Märchen vom großen und vom kleinen Glück. © 2014 Verlag am Eschbach ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG
www.verlag-am-eschbach.de

Ostern zu Corona Zeiten – ein paar Eindrücke

Mein außergewöhnliches Osterfest

Dieses Jahr fiel die Zeit vor Ostern sehr ruhig aus, ebenso still waren die Osterfeiertage. Wo ich sonst mit den einzelnen Teams überlegt, gestaltet und organisiert habe, musste ich nun überlegen, was alles abgesagt werden, wer informiert werden musste, was verschoben werden konnte und vieles mehr, die Liste nahm kein Ende.

Davon betroffen war natürlich auch meine persönliche Situation. Mir fehlten die Gottesdienste und Veranstaltungen. Das geplante Familientreffen musste abgesagt werden, der komplette Tagesablauf wurde auf den Kopf gestellt.

In dieser Situation erlebte ich aber auch viel Positives: Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft, sich Sorgen um den Nächsten und vieles mehr. Dankbar sein, dass ich gesund war und noch bin.

Die unterschiedlichsten Angebote an Gottesdiensten in den Medien trösteten mich ein wenig über diese außergewöhnliche Zeit hinweg, ersetzten zwar die Gottesdienste in unserer Gemeinde nicht, waren für mich ein kleiner Ausgleich.

Besonders treffend empfand ich Worte, die sich wiederholten und die ich gerne als Geleitwort für unsere schwierigen Zeiten wähle:

Glaubensbekenntnis nach Dietrich Bonhoeffer (EG 813)

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Hanna Köhlen, Vorsitzende des Presbyteriums

Wie habe ich Ostern diesmal erlebt?
Ich muss einige Wochen zurückgehen. Das Problem war nicht Ostern, sondern das allgemeine staatliche Gottesdienstverbot. Ich brauche die allwöchentliche Versammlung mit Brüdern und Schwestern, um das Wort Gottes wie das tägliche Brot. Hier begann für mich schon die schwere Zeit. Mit dem Kirchenjahr und seinen Festen kann ich auch sonst nicht viel anfangen. Ich kann nicht Weihnachten Jesu Geburt feiern, ohne an Kreuz und Auferstehung zu denken. Und Karfreitag freue ich mich auch über Pfingsten. Es gehört alles zusammen, ich kann die Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen nicht auftrennen.

Also musste ich eine grundsätzliche Lösung für den Wegfall der Gottesdienste finden. Aus früheren Krankheitstagen weiß ich, dass ich mit Fernseh- und Radiogottesdiensten nichts anfangen kann, das ist für mich wie einen Spielfilm ansehen, es berührt mich nicht wirklich.

Vor zwei oder drei Jahren haben wir im Ökumenischen Bibelkreis die Offenbarung des Johannes gelesen. Am Ende war ich meiner Erinnerung nach der einzige, der das Buch wirklich interessant fand. Und es hat mich seitdem nicht losgelassen. Jetzt bot sich die Gelegenheit zu erneuter Beschäftigung. Ab dem ersten Sonntag ohne Gottesdienst habe ich mich an den Tisch gesetzt und mit dem Lesen begonnen, ohne wissenschaftlichen Anspruch, allein für mein Leben in dieser Situation. Ich habe nur den deutschen Text gelesen (in der Zürcher Übersetzung), kein Blick in den griechischen Text, kein Blick in einen Kommentar. Einen Abschnitt mehrfach gelesen und dann aufgeschrieben was mir so durch den Kopf ging. Am nächsten Sonntag den nächsten Abschnitt und so weiter. Dann seit Gründonnerstag jeden Tag, außerdem nahm ich zur Zürcher Bibel noch die Statenvertaling hinzu, also die klassische niederländische Übersetzung. Und diese in einer zwar modernen Ausgabe, aber mit den alten Erklärungen. Da wurde es dann nochmal interessanter, manch neuer Gedanke, aber auch mancher, der mich zum Widerspruch reizte.

Wahrscheinlich werde ich kurz vor Ende April mit dem Buch durch sein. Heute, ich bin bei Kapitel 17, ist mein eigener Text zehn Seiten lang, voller Anspielungen auf Menschen und Vorgänge die mich prägten. Wahrscheinlich kann außer mir nur mein Bruder den Text verstehen. Nur er weiß z.B. warum ich beim Brief an die Gemeinde in Laodizea an einen Leberkäs im Fahrstuhl zur Ewigkeit denken muss, und von wem ich die Formulierung habe. Für mich ist diese inzwischen tägliche Beschäftigung mit diesem zu lange den Sekten überlassenen Buch wichtig geworden, um die derzeitige Situation zu verkraften.

Übrigens, Gründonnerstag und Karfreitag passten die Texte zum Tag: 4, 1-11 und 5, 1-14.
Jochen Gruch, Presbyter

Monatsspruch
JULI
2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Meine Coronazeit:
Ich finde diese besondere Zeit sowohl positiv als auch negativ.
Ich vermisse zum Beispiel meine Freunde, das Fußballtraining oder den Schul-/Konfiunterricht. Jedoch versuche ich, das Ganze möglichst positiv zu sehen. Ich gehe öfters joggen, spiele etwas Fußball im Garten und teile mir meine Schulaufgaben selbständig ein, was Vor-und Nachteile haben kann. Ich hätte wirklich nicht gedacht, dass ich mich wegen so einer Krankheit nicht mehr mit Freunden oder meiner Familie treffen kann.
Ich hoffe, es geht schnell wieder vorbei und alle bleiben gesund!
(Maya Erdenberger, 13 Jahre, Konfirmandin)

Meine Osterferien
In den Osterferien hatten wir sehr viel Spaß.
Wir haben trotz der Pandemie das Beste aus der Zeit gemacht. Wir haben Eier gefärbt, Musik gehört und viele Spiele gespielt.
Auch wenn unsere Großeltern nicht kommen konnten, haben wir mit ihnen telefoniert und uns ausgetauscht.
Wir haben auch viel mit unseren Freunden geschrieben, um zu erfahren, wie es ihnen geht.
Bisher haben wir die Pandemie gut überstanden und haben viele neue Dinge ausprobiert, die uns die Langeweile vertrieben haben.
Auch mit Schulaufgaben konnten wir uns unsere Zeit vertreiben. Es war zwar nicht so „spannend‘‘ wie andere Dinge, aber es hat auch Spaß gemacht.
Wir wünschen euch noch eine schöne Zeit ohne Langeweile und bleibt gesund!
Timo Hallerbach, Konfirmand

Ostern 2020 - Ein in jeder Hinsicht besonderes Fest
Strahlender Sonnenschein, wie man ihn sich für dieses Fest nicht schöner wünschen kann. Wenig Auto- und Fluglärm. Man hört die Vögel viel lauter singen, Pfeifen und Zwitschern. Es ist schade, dass man sich an einen so vollkommenen Tag nicht in der Kirche, in der Familie und im Freundeskreis treffen kann. Wir hatten das bis dahin ja schon ein paar Wochen geübt, aber an diesem Feiertag fällt es natürlich besonders auf. Was macht man dann mit diesem schönen Tag? Sicher befinden sich viele ältere Menschen, wie ich, in freiwilliger Isolierung. Deshalb schreibe ich von meinem besonderen Osterfest. In einigen Teilen **nicht** zur Nachahmung empfohlen. Ein leckeres Frühstück auf der Terrasse in der Sonne und die Predigt gelesen, das war der Anfang eines ereignisreichen Tages. Mein Hund wartete schon auf seinen Osterausflug ins Feld und so machten wir uns auf den Weg. Die Lerchen zwitscherten und flogen munter umher. Ostersonntag, rundum schön. Dolly lief glücklich voraus und kam auf meinen Pfiff hin freudig zurück. Vielleicht etwas zu freudig! Wir knallten zusammen und ich küsste den Feldweg im wahrsten Sinne des Wortes. Nase, Mund und Zähne kaputt und Schulter gebrochen. Ich schaffte es noch alleine nach Hause. Und jetzt kommt das Gute an der Sache: meine Nachbarschaft kümmerte sich sofort um den Hund und mich. Brachte mich ins Krankenhaus und wartete, bis sie wusste, dass ich dort bleiben musste. Im Krankenhaus war ich in guten Händen.

Fazit für mich: Auf die Schmerzen hätte ich verzichten können, aber der schöne Spaziergang und die Hilfe, die mir zuteilwurden und noch anhält, sagen mir, dass es doch ein schönes Osterfest war im Rahmen der Möglichkeiten.
Helga Heß, Leiterin des Frauenkreises Titz

Unsere neuen Konfirmanden

Liebe Eltern des kommenden Konfirmanden-Jahrgangs 2021/2022!

Ist ihr Kind 12 Jahre alt oder wird im Laufe des Sommers 12? Dann warten Sie sicherlich auf einen Brief, in dem die Evangelische Kirchengemeinde Sie, beziehungsweise Ihren Sohn oder Ihre Tochter zum ersten Konfirmandentreffen einlädt. Diesen Brief mit dem Anmeldeformular werden Sie von uns nach den Sommerferien erhalten. Sollten Sie keinen Brief von uns erhalten, dann melden Sie sich bitte bei uns im Gemeindebüro. Ab und an kann ein Fehler im Meldewesen vorliegen.

Der Anmeldeabend ist am 26. Oktober um 19 Uhr in unserem Gemeindezentrum in Titz. Der Konfirmandenunterricht selbst beginnt im Frühjahr nächsten Jahres, im Februar 2021. Gleich zu Beginn der Konfirmandenzeit werden wir auf eine Freizeit fahren – und zwar am Wochenende vom 26. – 28.02.2021. Auch dazu erhalten Sie natürlich noch einmal eine extra Einladung, aber bitte merken Sie diesen Termin schon einmal in Ihrem Familienkalender vor.

WUNSCH FÜR EIN SCHULKIND

Eins, zwei, drei, vier,
so lernst du das Zählen.
Und später das Rechnen,
das kleine Einmaleins
und dann auch das Große.

Ich wünsche dir Freundinnen,
auf die du zählen kannst,
und Freunde,
mit denen du rechnen kannst.

Damit du nicht nur
das Einmaleins der Zahlen lernst,
sondern auch das der Liebe,
die dich durchs Leben trägt.

TINA WILLMS

Foto: Wodicka

Monatsspruch AUGUST 2020

» **Ich danke dir** dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; **das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14

Gute Seele gesucht

Die Kirchengemeinde Kirchherten sucht für das Gemeindezentrum in Titz ab Januar 2021 einen **Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin in Küsterfunktion**, der/die Freude am Gemeindeleben hat, sich auf flexible Arbeitszeiten einstellen kann, Sonntagsdienste einplant und kleinere Reparaturaufgaben übernimmt.

Einzelheiten klären wir gerne in einem persönlichen Gespräch.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, so melden Sie sich bei uns im Büro unter der Telefonnummer 02463/7207.

Wir freuen uns von Ihnen zu hören

Hanna Köhlen
Vorsitzende des Presbyteriums

Kleine Kirchenorgel und Stühle abzugeben

Da die Kirche in Oberembt geschlossen und entwidmet wird, hat die Kirchengemeinde Kirchherten eine kleine elektrische Orgel ohne Fußpedale abzugeben (Selbstabholung).

Die Stühle in der Kirche Oberembt wurden zu ihrer Eröffnung von evangelischen Familien aus Oberembt gestiftet. Die Gemeindeglieder, die Stühle bei der Anschaffung gestiftet haben, können gerne vorrangig ihre Stühle wieder zurückbekommen.

Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter 02463 – 7207.

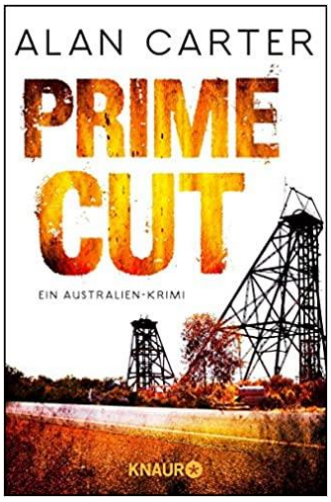
Wichtige Änderungen!

Auf Grund der Kontaktbeschränkungen kann die geplante, offizielle Entwidmung der Kirche in Oberembt, die am 1. Juni 2020 sein sollte, nicht stattfinden. Außerdem ist auch der Gemeindeaustausch mit Pasewalk angesagt. Beide Veranstaltungen sollen nachgeholt werden.

Fastenaktion 2020

Die Fastensäckchen mit Ihrer Spende für die Friedensinitiative von Jalil Schwarz können ab sofort im Gemeindebüro abgegeben werden!

Das gehört gelesen



„Prime Cut“ von Alan Carter
Taschenbuch: 400 Seiten
Verlag: Knaur TB; Auflage: 1. (1. August 2018)
ISBN-13: 978-3426519592

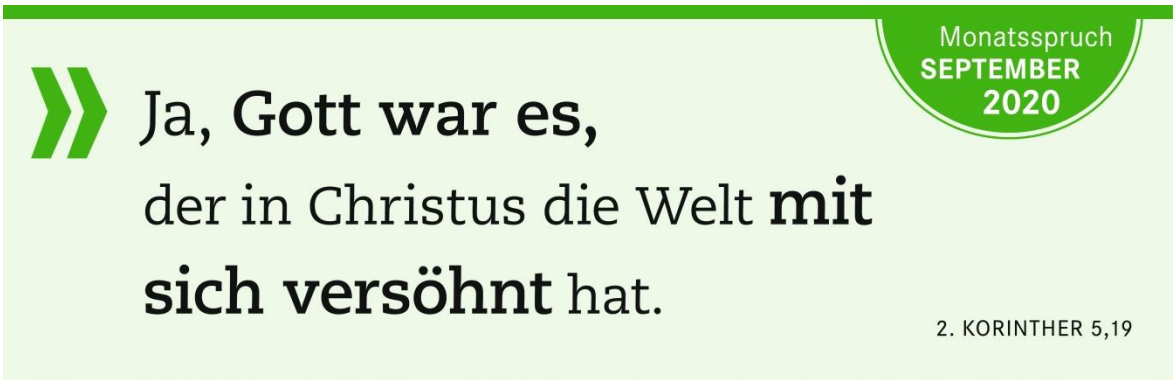
Das Buch beginnt 1973 in England während eines Fußballspiels am späten Nachmittag in einer typischen Reihenhaussiedlung. Eine schwangere, junge Mutter und ihr Sohn werden ermordet in ihrem Wohnzimmer gefunden. Der bis dahin unauffällige Ehemann ist flüchtig.

Der ermittelnde Detektiv Sergeant Stuart Miller wird diesen Fall nicht mehr vergessen, auch weil er ungelöst bleibt.

35 Jahre später in Western Australien wird an der Südpolarmeerküste von Hopetown ein Torso an Land gespült. Die zunächst verdächtigten Haie waren nicht die Täter. Es ist die Gelegenheit für Philip Kwong (genannt Cato), einem ins Viehdezernat strafversetzten, ehemaligen Superermittler des Morddezernats, wieder auf der Karriereleiter Fuß zu fassen. Er weiß, dass er diesen Fall nicht vergeigen darf, sonst muss er für immer im Viehdezernat bleiben. Hopetown ist eine aufstrebende, aus allen Nähten platzende Minenarbeiterstadt. Mit den Arbeitsplätzen und dem Geld kommt auch die Kriminalität ins ehemalige kleine Küstenstädtchen, deren Polizei mit dem Fund der Leiche überfordert scheint. Kwong hat jede Menge Arbeit, die vielen Spuren zu sichten. Neben der unbekannten Leiche, der Alkohol- und Drogenkriminalität muss er auch wieder mit seinem ehemaligen Chef arbeiten, der ihm den Schlamassel mit dem Viehdezernat eingebrockt hat.

Gleichzeitig wacht der pensionierte Ermittler Stuart Miller aus seiner Lethargie auf. Er hat sich in Australien zur Ruhe gesetzt, und ein alter Zeitungsartikel bringt ihm seinen über 30 Jahre alten, ungelösten Fall wieder in Erinnerung. Kann es sein, dass auch der damalige Mörder nach Australien ausgewandert ist? Stuart Miller ermittelt wieder, wenn auch heimlich. Er versucht die Spur des Mörders wieder aufzunehmen. Doch was haben der Fall in Hopetown und der Mörder aus England miteinander zu tun? Es gibt viele falsche und richtige Fährten und noch einige Tote, ehe der komplizierte Fall gelöst wird.

Alan Carter beschreibt sehr gut die sozialen und politischen Verflechtungen in einem Minenarbeiterdorf und auch bei der Polizeibehörde. Nach und nach erhält man Einblicke in die Vergangenheit der Protagonisten und den Antrieb für ihr Handeln. Es zeigt ein Bild Australiens abseits der Touristen- und Backpackerrouten. Es werden jede Menge falsche Hinweise gelegt, bis sich am Ende das Puzzle auflöst. Ein guter Krimi vom andern Ende der Welt.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Summ, summ!

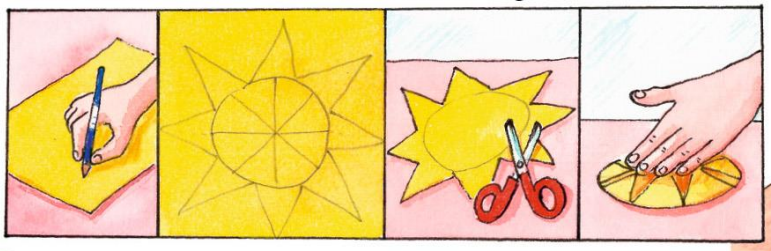
Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfeuchten ihn und machen Honig daraus.

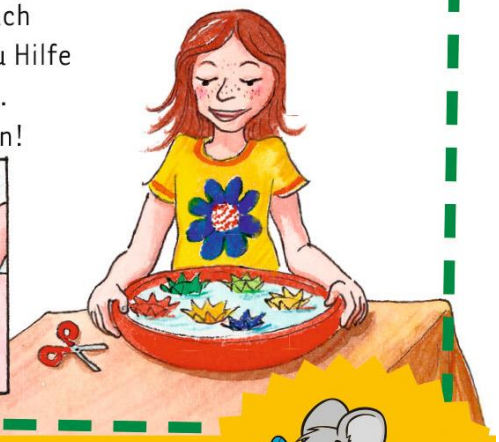
Gebet

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere, groß und klein,
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.
Amen

Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!





Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kontaktpersonen

Frauenkreise		
4. Mittwoch im Monat um 9.00 Uhr in Titz	Helga Heß	02463 / 996206
4. Freitag im Monat um 19.30 Uhr in Kirchherten	Hanna Köhlen	02272 / 901781
Ökumenischer Bibelkreis		
1. Mittwoch im Monat von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr in Kirchherten	Pfarrerin Anne Mischnick / Pfarrbüro	02463 / 7207
Helferkreise		
Krabbelgruppe	Jessika Müller / Pfarrbüro	02463 / 7207
Kindergottesdienst	Hanna Köhlen / Pfarrbüro	02463 / 7207
Familiengottesdienst	Pfarrerin Anne Mischnick / Pfarrbüro	02463 / 7207
Lektorenkreis	Gudrun Thiel-Maaske / Gemeindebüro	02463 / 7207
Besuchsdienst	Sabine Klütsch / Pfarrbüro	02463 / 7207

Wir sind für Sie da:

Pfarrerin Anne Mischnick
zu erreichen im Gemeindebüro Breite Str. 23,
50181 Bedburg-Kirchherten
Tel. 02463/7207 oder 0176/62845906

Gemeindebüro
Sabine Klütsch
50181 Bedburg-Kirchherten, Breite Str. 23
Tel. 02463/7207 und Fax 02463/90 66 93
E-Mail: kirchherten@ekir.de
Telefonzeiten: montags bis donnerstags
von 10 bis 12 Uhr
freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Vorsitzende des Presbyteriums
Hanna Köhlen, Tel. 02272/901781

Unsere Homepage
www.evangelisch-kirchherten.de
Telefonseelsorge Telefon 0800-1110111
Evangelische **Chat-Seelsorge:**
www.chatSEELsorge.de
Chatroom für trauernde Jugendliche:
www.doch-etwas-bleibt.de
(Der Chatroom wird betrieben vom Hospiz-Verein Bedburg-Bergheim e.V.)

Impressum
Gemeindebrief Nr. 198. Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten vertreten durch Jochen Gruch (ViSdP). Redaktionsteam: Maya Erdenberger, Jochen Gruch, Timo Hallerbach, Helga Heß, Sabine Klütsch, Hanna Köhlen, Kathrin Mantei, Pfarrerin Anne Mischnick, Eva Mutscher, Ursula Nachtigall, Harald Okun, Gisela Tuschy.
Möchten Sie selbst einen Beitrag veröffentlichen? Dann wenden Sie sich an:
Evangelische Kirchengemeinde Kirchherten, Gemeindebriefredaktion, Breite Straße 23, 50181 Bedburg-Kirchherten oder E-Mail: Kirchherten@EKiR.de.
Druckerei: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen. Auflage: 1.300 Exemplare. Der nächste Gemeindebrief erscheint im Oktober 2020. Redaktionsschluss ist der 1. September 2020.

Wie Corona das Leben der Kirchengemeinde verändert

Die Nachrichten über die Verbreitung des Virus wurden immer bedrohlicher, erste Krankheitsfälle aus dem Kreis Heinsberg gemeldet. Aus diesem Grund hatten wir das Konfirmandenwochenende, das vom 20.-22. März in Wegberg, Kreis Heinsberg, stattfinden sollte, vorsorglich abgesagt.
Da ahnten wir aber noch nicht, dass die Pandemie unser kirchliches Leben so nachhaltig verändern sollte.
Am 15. März feierten wir noch wie gewohnt Gottesdienst in der Kirche in Oberembt. Es war der Ringtauschsonntag. Pfarrer Horst Porkolab aus der Gemeinde Jüchen feierte ihn mit uns.
Am Montag, dem 16. März hieß es dann: „Die Kirchen beteiligen sich am vorgegebenen Lockdown, um die Menschen nicht zu gefährden.“ Alle Taufen, Gottesdienste und Veranstaltungen wurden abgesagt. Das Presbyterium konferierte über Mail-Kontakte und wurde auch per Mail in sein Amt eingeführt.
Besonders auffällig waren die Einschnitte in der Karwoche und an den Osterfeiertagen. Für Gründonnerstag war eine Abendandacht in der Kirche Kirchherten mit anschließendem gemütlichem Zusammensein geplant. Am Karfreitag, dem wichtigsten evangelischen Feiertag, war ein Festgottesdienst mit Abendmahl vorgesehen, Karsamstag sollte die Osternacht in Oberembt mit Osterfeuer gefeiert werden. Ostersonntag wollten wir einen festlichen Ostergottesdienst in Kirchherten feiern und Ostermontag nach dem Familiengottesdienst mit vier Tauffamilien Ostereier suchen.
Stattdessen saß ich zu Hause und sehnte mich nach meiner Gemeinde.
Was tun?
Gerade in Krisenzeiten sollte eine Kirchengemeinde doch für ihre Gemeindeglieder da sein.
Aber wie?
Erste Kolleginnen und Kollegen experimentierten mit Streaming-Gottesdiensten im Internet.
Doch dazu fehlte mir das Knowhow.
Viele Gemeinden waren über WhatsApp mit ihren Konfirmanden verbunden. Wir nicht.
Als erste Maßnahme richtete ich eine Mailgruppe für die Konfis ein. So konnte ich ihnen mit einem Klick Nachrichten und kleine Aufgaben schicken.
Wenigstens etwas Kontakt in schwierigen Zeiten.
Auch entdeckte ich unsere Homepage neu.
Herr Okun, der bis dahin immer angemerkt hatte, wir könnten unsere Homepage mehr bespielen, bekam jetzt plötzlich viel zu tun. Für jede Woche erstellte ich, in Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden, Frau Köhlen, einen Hausgottesdienst, den Herr Okun auf der Homepage einstellte. Dieser Hausgottesdienst wurde, soweit wir konnten, über Mail verteilt und in Papierform in die Briefkästen einiger älterer treuer Gottesdienstbesucher/innen gesteckt oder mit Kontakten an der Haustüre verbunden. Auf diese Weise bekamen wir auch die Rückmeldungen über das Wohlbefinden einiger Gemeindeglieder.
Eine flächendeckende Versorgung gelang uns nicht. Aber immerhin konnte, wer wollte, einen geistlichen Impuls abrufen.
Außerdem beteiligten wir uns an der Aktion des Erzbistums Köln. Jeden Abend läuteten unsere Glocken von 19.30 Uhr bis 19.45 Uhr in Oberembt und Kirchherten, gedacht als Dank und Anerkennung für „die Helden“ dieser Zeit und als Gebetsangebot. (Das Gemeindezentrum in Titz hat leider keine Glocken).
Zu Ostern verschickten wir an alle Aktiven unserer Gemeinde und an unsere Kooperationspartner einen Brief mit der Osterbotschaft. Schließlich war das Osterfest – die Freude über Jesu Auferstehung – durch die Coronakrise ja nicht abgeschafft.
Die verordnete Kontaktsperre und das Lahmlegen fast der kompletten Wirtschaft schuf und schafft Riesenprobleme, bewirkte aber, dass die Infektionszahlen so weit zurückgingen, dass jetzt eine vorsichtige Öffnung möglich ist.

Für uns heißt das (Stand Mai 2020):

- Das Presbyterium kann sich, natürlich mit den entsprechenden Maßnahmen, wieder treffen und so die Handlungsfähigkeit leichter gewährleisten und gemeinsame Entscheidungen treffen.
- Ab dem 17. Mai wird es bis auf weiteres einen Gottesdienst um 10 Uhr im Gemeindezentrum Titz geben. Die Gottesdienststätten in Kirchherten und Oberembt sind zu klein, um dort die Hygienemaßnamen umsetzen zu können.

Dieser Gottesdienst wird sich aber sehr von den gewohnten unterscheiden.
Alle Besucher/innen, die nicht miteinander verwandt sind, sitzen 1,5 Meter voneinander entfernt und tragen während des Gottesdienstes einen Mundschutz. Singen ist nicht erlaubt, aber das Mitsummen. Auch Gesangbücher oder Liedblätter werden nicht verteilt.
Wir konnten mit Frau Oblas eine Solistin gewinnen, die den Gesang stellvertretend übernimmt. Auch das Orgelspiel wird mehr Gewicht bekommen.
Die Gottesdienstbesucher/innen werden gebeten, sich am Eingang die Hände zu desinfizieren, anschließend werden sie zu den vorbereiteten Plätzen geleitet, am Sitzplatz befindet sich ein Formular zum Ausfüllen, damit mit dieser Registrierung eine eventuelle Infektionskette nachverfolgt werden kann. Nach dem Gottesdienst verlassen alle durch den Notausgang die Kirche, so dass ein Einbahnstraßensystem entsteht.
Am Ausgang steht ein Korb, in den die Kollekte eingelegt werden kann. Sie ist bestimmt für landeskirchliche Projekte, denn die Not in der Welt ist nicht nur durch Corona sehr groß.
Nach dem Gottesdienst werden alle Stühle, bewegliche Gegenstände, der Kirchenraum und die Türen desinfiziert.
Das Presbyterium hat beschlossen, auf Taufen im Gottesdienst und Abendmahlsfeiern aus aktuellem Anlass zu verzichten.
In der nächsten Zeit werde ich Kontakt zu den betroffenen Tauffamilien aufnehmen, um Absprachen zu treffen, welche zulässigen Möglichkeiten sich ergeben könnten.

Auch Trauerfeiern sind unter Auflagen im Gemeindezentrum Titz wieder möglich.
Uns ist bewusst, dass für viele diese Form des Gottesdienstfeierns schwierig ist, aus diesem Grund werden die Hausgottesdienste auf unserer Homepage www.evangelisch-kirchherten.de weiterhin veröffentlicht.
- Für alle Gruppen und Kreise gilt weiterhin ein Versammlungsverbot.
- Auch Konfirmandenarbeit in Gruppen ist noch nicht möglich, wir überlegen zurzeit Alternativen.

Mir ist bewusst, dass das eine ganz andere Normalität ist, als ich es mir erhofft habe.

Bitte halten Sie sich streng an die Richtlinien und Hygienevorschriften.

Bleiben Sie gesund und voller Hoffnung.

Gott segne Sie
Ihre
Pfarrerin Anne Mischnick

Unsere Gottesdienste

Liebe Gemeinde,
auf Grund der Corona - Pandemie konnten wir unter strengen Auflagen ab dem 17. Mai 2020 wieder mit unseren Gottesdienstfeiern beginnen.

Da unsere Räumlichkeiten in Kirchherten und Oberembt sehr klein sind, lassen sich dort die geforderten Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln nicht einhalten.

Daher werden wir bis auf weiteres jeden Sonntag um 10 Uhr im Gemeindezentrum Titz unsere Gottesdienste feiern.

Da es eine **Maskenpflicht** gibt, bitten wir Sie, eine **Schutzmaske mitzubringen** und die **Hygienemaßnahmen** zu berücksichtigen!

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Gottesdienst.

Bitte bleiben Sie gesund!

Ihre Kirchengemeinde Kirchherten

Unsere Kirchenapp ist online!

Im Google Playstore und auch im Applestore finden Sie nun unter **Ev. Kirche Kirchherten** unsere neue Kirchenapp.

Laden Sie sich diese kostenlos herunter, und Sie verpassen keine wichtigen Informationen und Termine mehr.

WICHTIG für die Konfirmanden und Konfirmandeneltern:
Bitte melden Sie sich mit Ihrem Namen in der App an, so können wir den Konfirmandengruppen gezielte Termine und alle wichtigen Infos zukommen lassen!

Die App wird in einigen Bereichen noch ergänzt.

Viel Spaß beim Stöbern!